Wirtschaftsgeschichte der frühneuzeitlichen Schweiz : Literatur und Forschung

Autor(en): **Mathieu, Jon**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **17 (2010)**

Heft 1: **Wirtschaftsgeschichte in der Schweiz : eine historiographische Skizze = L'histoire économique en Suisse : une esquisse historiographique**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-306546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirtschaftsgeschichte der frühneuzeitlichen Schweiz

Literatur und Forschung

Jon Mathieu

Die Bezeichnung *Frühe Neuzeit / Early Modern Period* für eine um 1500 beginnende und um 1800 endende Phase der europäischen Geschichte hat sich in der Forschung seit den 1960er-Jahren auf pragmatische Weise durchgesetzt. Die runden Jahrzahlen deuten an, dass die zeitliche Gliederung als Konvention betrachtet wird, die allerdings nicht ohne Bezug zur historischen Erfahrung auskommt. Eine offenere Form der Periodisierung spricht von breiten «Schwellenzeiten» zu Beginn und zum Schluss der Epoche (1450–1550, 1750–1850). Es gibt mehrere Überblickswerke zur Frühen Neuzeit, die eine gewisse Einordnung der damaligen «Schweiz» zulassen (van Dülmen 1990–1999; wirtschaftshistorisch: Cipolla 1976–1980; Kriedte 1980). Für einen schweizerischen Blick auf die internationale Frühneuzeit-Forschung bietet sich ein Sammelband von Nada Boškovska Leimgruber an (Boškovska Leimgruber 1997).

Das bekannteste Werk mit globalisierendem Ansatz ist weiterhin die *Sozialgeschichte des 15.–18. Jahrhunderts* von Fernand Braudel (1985). Anders als es sein Titel vermuten liesse, befasst sich das Werk über weite Strecken mit ökonomischen Fragen. Der erste Band *(Der Alltag)* thematisiert Bevölkerung, Nahrungsmittelproduktion, Technologie, Zahlungsmittel und Urbanisierung. Der zweite Band *(Der Handel)* untersucht Markbeziehungen auf verschiedenen Stufen und das, was der Autor als «Kapitalismus» bezeichnet. Der dritte Band *(Aufbruch zur Weltwirtschaft)* gibt schliesslich einen weit gefassten Überblick zu den verschiedenen «Weltwirtschaften» und zum Übergang zur Industrialisierung. Insgesamt breitet Braudel mit seiner speziellen Verbindung von literarisierendem Stil und theoretischem Anspruch ein breites Panorama aus. In jüngster Zeit hat der globale Ansatz gerade auch für die Frühe Neuzeit weiter an Terrain gewonnen. Beispiele dafür sind die umfangreiche umwelt- und wirtschaftshistorische Studie von John F. Richards (2003) und das seit 1997 erscheinende *Journal of Early Modern History.*

Man hat den Eindruck, dass die Frühneuzeit-Forschung der letzten Jahrzehnte am stärksten von kulturhistorischen Strömungen geprägt wurde und dass der in

den 1960er-Jahren einsetzende Aufbruch der Wirtschaftsgeschichte in den frühen 1980er-Jahren abflaute. Um 1980 kam dafür Interesse an der historischen Aufarbeitung von Umweltproblemen und Umweltphänomenen auf. Dieser neue Zweig wird auf dem thematischen Spektrum der Geschichtswissenschaft (Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Politik) oft in der Nähe der Wirtschaft angesiedelt. Es gilt allerdings darauf hinzuweisen, dass es keine methodisch angelegte quantifizierende Untersuchung zu Trendentwicklungen der frühneuzeitlichen Studien gibt (Anzahl pro Themenbereich; Gattungen und so weiter). Wie bei vielen Forschungsüberblicken werden wir uns daher mit subjektiven Einschätzungen behelfen müssen. Leichter zu objektivieren ist die Organisationsentwicklung, bei der die Wirtschaftsgeschichte stärker hervortritt als die Kulturgeschichte. Seit 1960 gibt es die *International Economic History Association* mit ihren periodischen Kongressen (zuletzt in Utrecht 2009). Die 1974 gegründete *Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte* ist Teil dieser internationalen Organisation. In der Umweltgeschichte hat man seit 1999 eine europäische Gesellschaft und hielt 2009 zum ersten Mal auch einen Weltkongress ab.

Der letzte, 1992 erschienene Forschungsüberblick enthält mit Bezug auf die schweizerische Wirtschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit drei längere, weiterhin lesenswerte Beiträge zu Themen, die in der vorangegangenen Periode besonderes Interesse auf sich gezogen hatten, nämlich zur Protoindustrialisierung, zur historischen Demografie/Bevölkerungsgeschichte und zur Umweltgeschichte (Geschichtsforschung 1992). Die von der Nationalbibliothek in Bern jährlich erstellte und dort online abrufbare Bibliografie der Schweizer Geschichte erfasst in- und ausländische Publikationen und enthält ein Kapitel zur Frühen Neuzeit und ein anderes zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte; eine Kombination der beiden Suchkriterien ist allerdings nicht möglich, und die jährliche Erfassungsweise erschwert die Orientierung. Hier geben wir einen Überblick zu grundlegenden Werken und weisen dann auf besondere Studien in vier Bereichen hin. Eine Skizze der Forschungslandschaft und ein Ausblick werden uns schliesslich zu aktuellen Fragen der frühneuzeitlichen Wirtschaftsgeschichte führen.

Literatur: Übersichtswerke, Reihentitel und weitere Grundlagen

Zwei schweizerische Übersichtswerke zum Thema stammen von Albert Hauser und Jean-François Bergier (Hauser 1961; Bergier 1983). Während Hauser einer chronologischen Gliederung folgt und die Frühe Neuzeit in zwei Kapiteln zur Sprache bringt, wählt Bergier eine primär thematische oder sektorielle Einteilung nach Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und Handel. Immer noch anregend ist auch ein Sammelband mit ausgewählten Aufsätzen von Hans Conrad Peyer, der

nicht nur vom Mittelalter handelt, wie der Untertitel ankündigt, sondern auch Fragen von Wollgewerbe, Viehzucht, Solddienst und Marktentwicklung in der frühneuzeitlichen Schweiz untersucht (Peyer 1982). Dasselbe gilt für den *Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts* von Rudolf Braun, in dem die Bevölkerungsweise, Landwirtschaft, Verlagsindustrie und städtische Wirtschaft auf dem Gebiet der Schweiz teilweise detailliert und plastisch dargestellt werden (Braun 1984).

Die meisten dieser Werke stehen in dieser oder jener Weise unter dem Einfluss der *Annales*-Geschichtsschreibung, die seit den 1960er-Jahren auch im deutschsprachigen Raum von vielen als faszinierend empfunden wurde. In der dreisprachig publizierten *Geschichte der Schweiz – und der Schweizer* von 1982 fanden diese Strömungen erstmals Eingang in eine allgemeine Darstellung der Schweizer Geschichte: «Die moderne Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die historische Demografie und die Mentalitätsforschung haben Ergebnisse erarbeitet, die neuartige Perspektiven eröffnen», heisst es in der Einleitung zu diesem erfolgreichen kollektiven Unternehmen (Mesmer et al. 1982). Die Kapitel zur Frühen Neuzeit stammen von Martin Körner und François de Capitani und beginnen, wie die meisten anderen Kapitel, mit demografischen und ökonomischen Aspekten. Für das Jahr 2011 geplant ist eine neue umfangreiche Schweizer Geschichte, in welcher Demografie und Ökonomie wieder zum Pflichtstoff gehören, die umwelthistorischen Dimensionen aber stärker gewichtet und die drei frühneuzeitlichen Jahrhunderte in je einem Kapitel dargestellt werden sollen.

Ein wenig später als die schweizerischen Übersichten erschien auch eine neue Generation von Kantonsgeschichten. Nennen wir die Werke zu Freiburg (Ruffieux 1981), Zürich (Flüeler-Grauwiler/Flüeler 1994–1996), Waadt (Flouck et al. 1998), Graubünden (Simonett 2000), Tessin (Ceschi 2000), Basel-Landschaft (2001), St. Gallen (2003), Glarus (Brunner 2004), Bern (Holenstein 2006–2008); angekündigt ist unter anderem die Kantonsgeschichte von Schwyz. Vereinzelt wurden auch kantonale Studien mit speziell wirtschaftshistorischer Fragestellung publiziert, so von Anne-Marie Dubler über Luzern und von Anne-Marie Piuz zum frühneuzeitlichen Genf (Dubler 1983; Piuz/Mottu-Weber 1990). Es wäre interessant, den Gesamtumfang der Investitionen für Kantonsgeschichten im Vergleich mit anderen Gattungen in Erfahrung zu bringen. Viele dieser Bände sind jedenfalls aufwändig aufgemacht und mit Illustrationen versehen und erforderten schon Vorleistungen für die Zusammenfassung von lokalen und regionalen Ergebnissen oder auch für die Aufarbeitung neuer Quellen. Sie können für wirtschaftshistorische Studien also sehr wertvoll sein. Allerdings ist in Rechnung zu stellen, dass sich die Kantonsgeschichten in der Regel an eine interessierte Leserschaft und nicht an ein Fachpublikum richten und dass sie sich sehr verschieden präsentieren. So

ist die *Glarner Geschichte in Geschichten* das literarisch gehaltene Werk eines Einzelautors, während die neuen Kantonsgeschichten sonst in der Regel kollektive und sachbuchartige Publikationen sind.

Beiträge in Jahrbüchern und Zeitschriften bilden einen anderen, ebenfalls zentralen Input zur frühneuzeitlichen Wirtschaftsgeschichte. Zu denken ist an die ganze Palette von den internationalen wirtschaftshistorischen Journals (mit seltenen Beiträgen zur Schweiz) über die nationalen Zeitschriften (mit regelmässigen Beiträgen, von denen aber nur ein Teil wirtschaftliche Aspekte behandelt) bis hin zu kantonalen oder anders definierten Periodika. Hervorgehoben seien an dieser Stelle die seit 1982 erscheinenden Jahresbände der *Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte,* die in der Regel auch frühneuzeitliche Beiträge enthalten. Thematisiert wurden etwa die Strategien von Subsistenzökonomien (1986), Umwelt als geschichtswissenschaftliches Problem (1987), Armut in der Schweiz (1989), Die Schweiz in der Weltwirtschaft 15.–20. Jh. (1990), Die Bauern in der Geschichte der Schweiz (1992), Staatsfinanzierung und Sozialkonflikte (1994), Arbeit im Wandel (1996), Migration in die Städte (2000), Innovationen (2001), Globalisierung (2004), Dienstleistungen (2007), Kriegswirtschaft und Wirtschaftskriege (2008), Verkehrsgeschichte (2010).

Von den verschiedenen «Hilfswissenschaften» der Geschichtsforschung sind die Kartografie und Statistik in der Schweiz relativ wenig entwickelt. Für räumliche Darstellungen von frühneuzeitlichen Sachverhalten muss man sich weiterhin mit dem 1951 erschienen *Historischen Atlas der Schweiz* behelfen; neuere Atlanten wie die Schweizer Ausgabe des *Putzger* von 2004 vermögen das Manko nicht zu beheben, sondern bringen durch überdidaktische Karten gelegentlich sogar einen Rückschritt. Das grosse Werk über *Historische Statistik der Schweiz* (Ritzmann 1996) bietet nur wenige Angaben für die Zeit vor 1800 und zeigt deutlich, wie wertvoll vermehrte Anstrengungen in diesem Bereich sein könnten. Bei anderen Grundlagen steht es wesentlich besser. Für die historische Metrologie, Numismatik und Geld- und Preisgeschichte gibt es eine Reihe von Übersichten (Dubler 1975; Furrer 1995; Körner/Furrer/Bartlome 2001; Studer/Schuppli 2008). Das seit 1987 erarbeitete Historische Lexikon der Schweiz (HLS) ist mit seiner Buchreihe und seiner elektronischen online-Version ein unentbehrliches Nachschlagewerk für viele Fragen der Wirtschaftsgeschichte geworden.

Literatur: vier Themenbereiche

Monografische Arbeiten, geschrieben aus verschiedener Veranlassung (Dissertationen, Habilitationen, selbständige Beiträge und so weiter) und zu verschiedenen Themen, bilden einen wichtigen Teil der Forschung zur frühneuzeitlichen

Wirtschaft der Schweiz. Wir erwähnen hier ausgewählte Beispiele aus vier Bereichen. Die angesprochenen Fragen erscheinen natürlich auch in den genannten Übersichtswerken und in Zeitschriftenartikeln.

Bevölkerung, Landwirtschaft

Der 1987 erschienene Teil I der *Bevölkerungsgeschichte der Schweiz* von Markus Mattmüller und Mitarbeitern behandelt die Periode 1500–1700 (Mattmüller 1987); der Teil II zum 18. Jahrhundert ist nicht erschienen, doch liegen für diese leichter erforschbare Periode regionale Studien vor, mehrheitlich Dissertationen aus der «Basler Schule» von Mattmüller und zugänglich über die Bibliografie im genannten Werk (1987, Bd. 2: 721–729; dazu auch Schelbert 1989). Diese durch Methoden der historischen Demografie bereicherten Untersuchungen betrachten die Bevölkerung in der Regel als von wirtschaftlichen Gegebenheiten abhängige Variable. Aus agrarhistorischer Sicht wurde später auch der umgekehrte Einfluss des Bevölkerungswachstums auf die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion aufgezeigt, so von Mattmüller selber für die Dreizelgenwirtschaft des Mittellands (Mattmüller 1991), von Andreas Ineichen für das Luzernbiet des 16. und 17. Jahrhunderts (Ineichen 1996) und von Jon Mathieu für den Alpenraum von 1500–1900 (Mathieu 1998). Mit der Rolle einer gelehrten Gesellschaft für die Modernisierung der Landwirtschaft in der Aufklärung befasst sich ein laufendes Nationalfondsprojekt in Bern (Stuber 2009; Holenstein/Stuber/Gerber-Visser 2010). Andere Aspekte der Agrargeschichte werden aus mikrohistorischer Perspektive sichtbar (Schnyder-Burghartz 1992) oder an konjunkturellen Erscheinungen und Sozialkonflikten wie beim schweizerischen Bauernkrieg von 1653 (Suter 1997).

Umwelt, Klima, Landschaft

Die zweibändige Studie zur Klimageschichte der Schweiz im Zeitraum 1525–1860 von Christian Pfister (1984) verbindet die Rekonstruktion klimatischer Ereignisse mit einer Untersuchung über deren Einflüsse auf die Entwicklung von Bevölkerung und Landwirtschaft. Der Autor hat beide Aspekte später in weiteren Studien thematisiert und massgeblich an der Erstellung des Informationssystems Euro-Climhist mitgearbeitet. Einen besonderen Bereich von umwelthistorischer Forschung bilden die Naturgefahren und Naturkatastrophen sowie deren gesellschaftliche Bewältigung (Pfister 2002). Schon während der Frühen Neuzeit gaben Überschwemmungsgefahren Anlass zu erheblichen Eingriffen in den Naturhaushalt, die gegen 1800 in grosse Meliorationen mündeten und das Gesicht der Landschaft veränderten (Vischer 2003; Speich 2003). Wesentliche Beiträge zum Themenbereich bietet die neue Wald- und Forstgeschichte, die beispielsweise die wirkliche oder fiktive «Holznot» des 18. Jahrhunderts, den fraglichen

Einfluss der Entwaldung auf Überschwemmungen und die frühen Bestrebungen zur Nachhaltigkeit untersucht (Schwerpunkt Wald- und Forstgeschichte 2006; Stuber 2008).

Ländliches Handwerk, Protoindustrie, Migration

Die klassische Arbeit über nichtagrarische kommerzielle Erwerbszweige auf dem Land stammt von Rudolf Braun und behandelt das Aufkommen der verlagsindustriellen Heimarbeit im Zürcher Oberland während der Frühen Neuzeit und vor allem im 18. Jahrhunderts (Braun 1960). Später zeigte sich, dass die ländlichen Erwerbszweige, gerade in der Ostschweiz, ein breites Spektrum umfassten. Thomas Meier wies auf die Bedeutung des Hand- und Hauswerks hin (Meier 1986). Andere erweiterten und vertieften die Kenntnisse über das Wachstum der Verlagsindustrie (Tanner 1982; Pfister 1992). Seit den 1970er-Jahren wurde die «Industrialiserung vor der Industrialisierung» unter dem Begriff «Protoindustrie» in eine allgemeine Debatte über Wirtschaftsentwicklung eingebunden. Räumliche Mobilität und Migrationen bildeten eine weitere Form der frühneuzeitlichen Kommerzialisierung und Arbeitsteilung (Head-König 2002). In der Südschweiz mit ihrer Nähe zum vergleichsweise stark urbanisierten Italien traten handwerkliche und kommerzielle Formen speziell hervor und sind speziell gut untersucht (Ceschi 1999; Lorenzetti/Merzario 2005). Politisch bedeutsam war die Solddienst-Migration (Furrer et al. 1997).

Städtische Wirtschaft, Handel, Verkehr

Ein wichtiger Indikator für die städtische Entwicklung und Marktbildung sind Bevölkerungszahlen, die Paul Bairoch und Mitarbeiter 1988 für Europa zusammengetragen haben (Bairoch/Batou/Chèvre 1988); im Einzelnen bedürfen ihre Werte der Kontrolle und Korrektur. Dass die Verteilung der politischen Macht bei der Formierung der Städtesysteme eine bedeutende Rolle spielte, zeigt sich in der Schweiz am dichten Nebeneinander von kleinen Zentren, die in der Frühneuzeit zwar wuchsen, aber nicht eine neue Dimension annahmen (Walter 1994). Eine wichtige Komponente im Machtgefüge der Territorien bildeten die Staatsfinanzen, die vor allem von Martin Körner untersucht wurden (Körner 1981). Zur städtischen Wirtschaft gehörten neben dem Gewerbe der Handels- und Finanzsektor (Dubler 1983; Peyer 1968). Die kommerziellen Beziehungen waren äusserst vielgestaltig und reichten vom urbanen Gross- und Fernhandel bis zu den feinmaschigen Netzwerken des Wanderhandels auf dem Land, wo sich auch die periodisch abgehaltenen Märkte besonders im 18. Jahrhundert vermehrten (Radeff 1996). Die infrastrukturelle Grundlage für Handel, Austauschbeziehungen und Kommunikation bildeten entsprechende Weg- und Strassennetze (Schiedt 1999). Wie stark die alte Schweiz in die

entstehende Weltwirtschaft integriert war, zeigt unter anderem die Beteiligung von Handelshäusern und Financiers am grossräumigen Sklavenhandel (David/Etemad/Schaufelbuehl 2005).

Aktuelle Forschungslandschaft

Zusammengefasst geht es also im betrachteten Ausschnitt der Wirtschaftsgeschichte um das Verhältnis von Bevölkerung und landwirtschaftlichen Ressourcen, um die Interaktion von Umwelt und Gesellschaft, um die Bildung von Arbeitsteilung und Marktbeziehungen auf dem Land wie auch in der Stadt mit ihrem politischen Herrschaftssystem. Es lässt sich natürlich fragen, ob man «Wirtschaftsgeschichte» weiter fassen sollte. Dann wären auch soziale Phänomene mit ökonomischen Korrelaten zu berücksichtigen, wie der Wandel von Familie und Verwandtschaft (Guzzi-Heeb 2007), oder vielleicht sogar kulturelle Phänomene mit Beziehungen zur Umwelt wie bei der Landschaftswahrnehmung (Walter 2004). Auch im Kernbereich der Wirtschaftsgeschichte gibt es viele offene, ungenügend untersuchte Fragen. Nennen wir etwa die Agrartechniken, die Arbeitszeiten, die Transportverhältnisse und die vielfältigen Krisen und Konjunkturen (Mathieu 1992, 1999; Schiedt 2010; David 2011).

Allerdings sind solche «Forschungslücken» nicht nur objektiv gegebene Tatsachen, sondern in der Regel auch diskursabhängig und persönlich gefärbt. Es ist oft nicht leicht, sich auf eine solche Lücke zu verständigen, was einen vom «Zwang zum Desiderat» befreien kann. Wichtiger dürfte eine methodische und theoretische Verständigung sein. Hier sollte die Wirtschaftsgeschichte diachrone Ansätze und Kausalitätsbezüge gegenüber synchronen oder funktionalen privilegieren. In dieser Akzentuierung der Zeitdimension liegt ihre spezifische Stärke im Vergleich zu allgemeinen wirtschaftswissenschaftlichen Modellen. Diachron sind zum Beispiel die Ansätze, die unter der Bezeichnung *path dependency* bekannt geworden sind. Die Pfadabhängigkeit betont gegenüber der Kontextabhängigkeit die Bezüge zwischen Phänomenen/Ereignissen auf der chronologischen Achse. Eine besondere, möglicherweise «unbedeutende» und «zufällige» Konstellation von Phänomenen/Ereignissen kann eine Entwicklung massgeblich beeinflussen, indem sie eine Verlaufsrichtung präjudiziert, die nur unter besonderem Druck der Kontextbedingungen wieder aufgegeben wird (Tissot/Veyrassat 2002). Man könnte etwa fragen, wie sich die frühneuzeitliche Entwicklung des schweizerischen Städtesystems mit seinen ausgeprägten regionalen Asymmetrien in dieser Sicht darstellen würde und welche ökonomischen Wirkungen davon ausgingen.

Bei der Lancierung eines wirtschaftshistorischen Projekts sind institutionelle Aspekte der Forschungslandschaft oft von erheblicher Bedeutung. Internationale

Impulse gehen unter anderem aus von der *European Social Science History Conference,* die seit 1996 jedes zweite Jahr in wechselnden Städten stattfindet (2010 in Gent, Belgien). Die von den Niederlanden her initiierte Konferenz bezieht sich auf alle Zeitperioden und Themenbereiche und möchte den Dialog zwischen Sozial- und Geschichtswissenschaften fördern. Eine ganze Reihe ihrer locker strukturierten «Netzwerke» beziehen sich auf wirtschaftshistorische Fragen, etwa: *economics, family and demography, history and computing, labour, material and consumer culture, rural, technology, urban.* Ein klares Zentrum der ökonomischen Frühneuzeit-Forschung ist auf der internationalen Ebene allerdings nicht auszumachen. Für die Schweiz mit ihrer Mittelstellung zwischen verschiedenen Sprachgebieten empfiehlt sich auch immer ein Blick in die Nachbarländer. In Deutschland, Frankreich und Italien hat die Forschung in mancher Hinsicht unterschiedliche Prägungen, doch überall finden sich interessante Institutionen und Personen. Zu wenig wahrgenommen wird unseren Erachtens Österreich, das gerade im hier interessierenden Gebiet viel zu bieten hat, wie schon nur die 1990 gegründete *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* nahelegt.

Innerhalb der Schweiz gibt es mehrere Möglichkeiten, das Forschungsumfeld für eine bestimmte Frage auszuloten. Der Schweizerische Nationalfonds unterhält seit Kurzem eine online-Datenbank zu den von ihm unterstützten laufenden und abgeschlossenen Forschungsprojekten. Bei den neueren Projekten gibt ein «Abstract» Auskunft über die zentralen Fragestellungen und Methoden. Abrufbar ist die gesamte Datenbank auch nach Disziplinen, in unserem Fall *History in general* und vor allem *Swiss history.* Einen anderen Zugang zur laufenden Forschung ermöglicht die online-Datenbank der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte mit ihrer *Liste der laufenden und abgeschlossenen Dissertationen, Lizentiats- und Masterarbeiten an Schweizerischen Hochschulen im Fach Geschichte.* Beim Stand von 2007/08 enthielt die Liste mehr als 5000 Einträge. Diese lassen sich allerdings nicht nach Zeitperiode und Sektor aussortieren, sodass man von den BetreuerInnen dieser Qualifikationsarbeiten ausgehen muss. Einen spezialisierten Lehrstuhl für frühneuzeitliche Wirtschaftsgeschichte gibt es in der Schweiz nicht; an fast zehn Hochschulen unterrichten schätzungsweise 20 oder 30 Personen, die für die Betreuung einschlägiger Arbeiten infrage kommen.

Von Interesse sind ferner die forschungsorientierten Institute, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten vor allem in den Kantonen ohne – oder mit neuen – Hochschulen gebildet haben. Seit 1990 gibt es in Chur eine Forschungsstelle, die später zum *Institut für Bündner Kulturforschung* wurde und zahlreiche regionale Projekte und Publikationen initiierte. Im gleichen Jahr wurde das *Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums* in Brig gegründet, das sich in der Folge vor allem

durch die (wirtschaftshistorisch besonders interessanten) Handels- und Rechnungsbücher von Kaspar Jodock von Stockalper verdient gemacht hat (Stockalper 1987–1997). Einen international koordinierenden alpenweiten Auftrag erfüllt das *Laboratorio di Storia delle Alpi* an der Università della Svizzera italiana im Tessin, das unter anderem die seit 1996 erscheinende dreisprachige Zeitschrift *Geschichte der Alpen* herausgibt. Seit 2003 gibt es schliesslich als Spinn-off-Betrieb der Universität Bern das *Zentrum für Verkehrsgeschichte «ViaStoria»*, das aus dem Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz hervorgegangen ist. Es publiziert, neben vielen weiteren Aktivitäten, die ebenfalls dreisprachige Zeitschrift *Wege und Geschichte*.

Ausblick

Trenderkennung ist in der Wissenschaft genau so schwierig und genau so nah an der blossen Trendbehauptung wie in der Politik und im Alltag. Die 2010er-Jahre werden wahrscheinlich nicht die 1960er-Jahre sein, in der die Wirtschaftsgeschichte eine Art Avantgarde-Stimmung verbreitete. Doch es gibt viele Hinweise, dass auch dieser Sektor – und zwar auch im hier interessierenden Ausschnitt der Frühen Neuzeit und der Schweiz – auf Wachstumskurs ist. Wachstum bedeutet oft auch weitere Spezialisierung und Formalisierung. Man sieht dies im universitären Bereich an der vermehrten Leistungsmessung und kontinuierlichen Evaluation. Im Forschungsbereich erweitert der Nationalfonds seine Palette an Förderungsinstrumenten, und die wissenschaftlichen Zeitschriften sehen sich gegenwärtig genötigt, systematische Review-Verfahren einzuführen und sich von internationalen Referenzsystemen klassieren zu lassen.
Es ist allerdings unklar, wie sich diese Entwicklungen auf die wirkliche Forschung auswirken werden. Wir hoffen, dass sich nicht nur die Förderungsmöglichkeiten weiter verbessern, sondern dass dabei auch die nötigen Freiräume für die Forschenden erhalten bleiben. Dass können sie bis zu einem gewissen Grad auch selber bestimmen. Letzten Endes wird kreative Forschung immer auch von der Neugier und vom Mut zum Wissensexperiment getragen und nicht nur von öffentlich proklamierten Agenden und institutionellen Rahmenbedingungen. Ähnlich verhält es sich mit der Frage, wie die vergangenen Leistungen auf unserem Forschungsgebiet zu werten seien, ob das Glas also halb leer oder halb voll ist, oder ob es sogar Wein enthält. Wir plädieren für halb voll: Viele haben vieles gemacht, sodass wir über die frühneuzeitliche Wirtschaftsgeschichte der Schweiz wesentlich mehr wissen als noch vor 20, 30 Jahren. Doch wenn jemand noch einen weiteren guten Tropfen ins Glas füllen möchte, haben wir auch keine Einwände.

Bibliografie

Bergier Jean-François (1983), *Die Wirtschaftsgeschichte der Schweiz. Von den Anfängen bis zur Gegenwart,* Zürich.

Bairoch Paul, Batou Jean, Chèvre Pierre (1988), *La population des villes européennes de 800 à 1850,* Genève.

[Basel-Landschaft 2001], *Nah dran, weit weg. Geschichte des Kantons Basel-Landschaft,* 6 Bände, Liestal.

Boškovska Leimgruber Nada (Hg.) (1997), *Die Frühe Neuzeit in der Geschichtswissenschaft. Forschungstendenzen und Forschungsergebnisse,* Paderborn.

Braudel Fernand (1985), *Sozialgeschichte des 15.–18. Jahrhunderts,* München (zuerst frz. 1967–1979).

Braun Rudolf (1960), *Industrialisierung und Volksleben. Veränderungen der Lebensformen unter Einwirkung der verlagsindustriellen Heimarbeit in einem ländlichen Industriegebiet (Zürcher Oberland) vor 1800,* Winterthur (nachher Göttingen 1979).

Braun Rudolf (1984), *Das ausgehende Ancien Régime in der Schweiz. Aufriss einer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts,* Göttingen.

Brunner Christoph H. (2004), *Glarner Geschichte in Geschichten,* hg. von Regierung und Landrat des Kantons Glarus, Glarus.

Ceschi Raffaello (1999), *Nel labirinto delle valli. Uomini e terre di una regione alpina: la Svizzera italiana,* Bellinzona.

Ceschi, Raffaello (ed.) (2000), *Storia della Svizzera italiana. Dal Cinquecento al Settecento,* Bellinzona.

Cipolla Carlo M. (Hg.) (1976–1980), *Europäische Wirtschaftsgeschichte,* 5 Bände, Stuttgart (zuerst Englisch: The Fontana Economic History of Europe, 1973–1981).

David Thomas, Etemad Bouda, Schaufelbuehl Janick Marina (2005), *La Suisse et l'esclavage des Noirs,* Lausanne.

David Thomas et al. (Hg.) (geplant für 2011), *Krisen – Crises,* Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Dubler Anne-Marie (1975), *Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft,* Luzern.

Dubler Anne-Marie (1983), *Geschichte der Luzerner Wirtschaft. Volk, Staat und Wirtschaft im Wandel der Jahrhunderte,* Luzern.

Dubler Anne-Marie (Red.) (1993), *Handwerksgeschichte. Referate, gehalten am Schweizer Historikertag 1992 / Histoire de l'artisanat. Communications de la Journée nationale des historiens suisses 1992,* Basel.

Dülmen Richard van (1990–1999), *Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit,* 3 Bände, München.

Flouck François et al. (éd.) (1998), *De l'Ours à la Cocarde. Régime bernois et révolution en pays de Vaud (1536–1798),* Lausanne.

Flüeler-Grauwiler Marianne, Flüeler Niklaus (Hg.) (1994–1996), *Geschichte des Kantons Zürich,* 3 Bände, Zürich.

Furrer Norbert (1995), *Das Münzgeld der alten Schweiz. Grundriss,* Zürich.

Furrer Norbert et al. (Hg.) (1997), *Gente ferocissima. Solddienst und Gesellschaft in der Schweiz (15.–19. Jahrhundert),* Zürich.

[Geschichtsforschung 1992] *Geschichtsforschung in der Schweiz. Bilanz und Perspektiven – 1991 / L'histoire en Suisse. Bilan et perspecktives – 1991,* hg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Basel 1992.

Guzzi-Heeb Sandro (2007), *Donne, uomini, parentela. Casati alpini nell'Europa preindustriale (1650–1850),* Torino.

Hauser Albert (1961), *Schweizerische Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart,* Erlenbach-Zürich.

Head-König, Anne-Lise (2002), «Les migrations traditionnelles des Suisses: migrations de masse et migrations des élites (XVIIe–milieu du XIXe siècle)», in *Movilidad y migraciones internas en la Europa latina,* Santiago de Compostela, 39–53.

[Geschichte der Alpen 1996 ff.] *Histoire des Alpes – Storia delle Alpi – Geschichte der Alpen,* Jahreszeitschrift, seit 1996.

Historischer Atlas der Schweiz (1951), hg. von Hektor Ammann und Karl Schib, Aarau.

Historisches Lexikon der Schweiz (2002 ff.), hg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz, mehrere Bände, Basel; mit online-Version.

Holenstein André (Hg.) (2006), *Berns mächtige Zeit. Das 16. und 17. Jahrhundert neu entdeckt,* Bern.

Holenstein André (Hg.) (2008), *Berns goldene Zeit. Das 18. Jahrhundert neu entdeckt,* Bern.

Holenstein André, Stuber Martin, Gerber-Visser Gerrendina (Hg.) (2010), *Nützliche Wissenschaft im Ancien Régime. Akteure, Themen, Kommunikationsformen,* Cardanus Jahrbuch für Wissenschaftsgeschichte, Bd. 7.

Ineichen Andreas (1996), *Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert,* Luzern.

Journal of Early Modern History (1997 ff.).

Körner Martin (1981), *Luzerner Staatsfinanzen, 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen,* Luzern.

Körner Martin, Furrer Norbert, Bartlome Niklaus (2001), *Währungen und Sortenkurse in der Schweiz / Systèmes monétaires et cours des espèces en Suisse / Sistemi monetari e corsi delle specie in Svizzera, 1600–1799,* Lausanne.

Kriedte Peter (1980), *Spätfeudalismus und Handelskapital. Grundlinien der europäischen Wirtschaftsgeschichte vom 16. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts,* Göttingen.

Lorenzetti Luigi, Merzario Raul (2005), *Il fuoco acceso. Famiglie e migrazioni alpine nell'Italia d'età moderna,* Roma.

Mathieu Jon (1992), *Eine Agrargeschichte der inneren Alpen. Graubünden, Tessin, Wallis 1500–1800,* Zürich.

Mathieu Jon (1998), *Geschichte der Alpen 1500–1900. Umwelt, Entwicklung, Gesellschaft,* Wien.

Mathieu Jon (1999), «‹Der Mensch soll unaufhörlich daran arbeiten, alles besser und vollkommener zu machen.› Arbeit und alpine Landwirtschaft im 18. und 19. Jahrhundert», *Blätter aus der Walliser Geschichte* 31, 121–123.

Mattmüller Markus (1987), unter Mitarbeit von Fridolin Kurmann und André Schluchter, *Bevölkerungsgeschichte der Schweiz,* Teil I: *Die frühe Neuzeit, 1500–1700,* 2 Bände, Basel.

Mattmüller Markus (1991), «Die Dreizelgenwirtschaft – eine elastische Ordnung», in Bietenhard Benedikt et al. (Hg.), *Ansichten von der rechten Ordnung. Bilder über Normen und Normenverletzungen in der Geschichte. Festschrift Beatrix Mesmer,* Bern, 242–253.

Meier Thomas (1986), *Handwerk, Hauswerk, Heimarbeit. Nichtagrarische Tätigkeiten und Erwerbsformen in einem traditionellen Ackerbaugebiet des 18. Jahrhunderts (Zürcher Unterland),* Zürich.

Mesmer Beatrix et al. (Red.) (1982), *Geschichte der Schweiz – und der Schweizer,* Basel, Frankfurt a. M.

Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (1990 ff.).

Peyer Hans Conrad (1968), *Von Handel und Bank im alten Zürich,* Zürich.

Peyer Hans Conrad (1982), *Könige, Stadt und Kapital. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters,* hg. von Ludwig Schmugge et al., Zürich.

Pfister Christian (1984), *Das Klima der Schweiz von 1525–1860 und seine Bedeutung in der Geschichte von Bevölkerung und Landwirtschaft,* 2 Bände, Bern.

Pfister Christian (Hg.) (2002), *Am Tag danach. Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000*, Bern (gleichzeitig frz.).

Pfister Ulrich (1992), *Die Zürcher Fabriques. Protoindustrielles Wachstum vom 16. zum 18. Jahrhundert*, Zürich.

Piuz Anne-Marie, Mottu-Weber Liliane (1990), *L'économie genevoise, de la Réforme à la fin de l'Ancien Régime XVIe–XVIIIe siècle*, Genève.

Putzger (2004). *Historischer Weltatlas. Schweizer Ausgabe*, hg. von Jörg Rentsch und Dominik Sauerländer, Berlin.

Radeff Anne (1996), *Du café dans le chaudron. Economie globale d'Ancien Régime. Suisse occidentale, France-Comté et Savoie*, Lausanne.

Richards John F. (2003), *The Unending Frontier. An Environmental History of the Early Modern World*, Berkeley.

Ritzmann-Blickenstorfer Heiner (Hg.) (1996), *Historische Statistik der Schweiz*, Zürich.

Ruffieux Rolland (éd.) (1981), *Histoire du Canton de Fribourg*, 2 vol., Fribourg.

Sankt-Galler Geschichte (2003), 9 Bände, St. Gallen.

Schelbert Urspeter (1989), *Bevölkerungsgeschichte der Schwyzer Pfarreien Freienbach und Wollerau im 18. Jahrhundert*, Zürich.

Schiedt Hans-Ulrich (1999), «Trampelpfade und Chausseen. Literaturbericht einer strassenbezogenen Verkehrsgeschichte», *traverse* 2, 17–35.

Schiedt Hans-Ulrich (2010), «Kapazitäten des Fuhrwerkverkehrs im 18. und 19. Jahrhundert. Grundlage der Schätzung von Transportkapazitäten des vormodernen Landverkehrs», in Schiedt Hans-Ulrich et al. (Hg.) (2010), *Verkehrsgeschichte*, Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 25, Zürich.

Schnyder-Burghartz Albert (1992), *Alltag und Lebensformen auf der Basler Landschaft um 1700: vorindustrielle, ländliche Kultur und Gesellschaft aus mikrohistorischer Perspektive – Bretzwil und das obere Waldenburger Amt von 1690 bis 1750*, Liestal.

Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Société suisse d'histoire économique et sociale, Zürich (1982 ff.).

Schwerpunkt Wald- und Forstgeschichte (2006). Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen 157/9.

Simonett Jürg et al. (Red.) (2000), *Handbuch der Bündner Geschichte*, hg. vom Verein für Bündner Kulturforschung, 4 Bände, Chur.

Speich Daniel (2003), *Helvetische Meliorationen. Die Neuordnung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse an der Linth (1783–1823)*, Zürich.

Stockalper Kaspar Jodok von, *Handels- und Rechnungsbücher*, hg. von der Schweizerischen Stiftung für das Stockalperschloss und der Juristischen Fakultät der Universität Freiburg i. Ü, 10 Bände, Brig 1987–1997.

Stuber Martin (2008), *Wälder für Generationen. Konzeptionen der Nachhaltigkeit im Kanton Bern (1750–1880)*, Köln.

Stuber Martin et al. (Hg.) (2009), *Kartoffeln, Klee und kluge Köpfe. Die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern OGG (1759–2009)*, Bern.

Studer Roman, Schuppli Pascal (2008), «Deflating Swiss Prices over the Last Five Centuries», *Historical Methods* 41/3, 137–156.

Suter Andreas (1997), *Der schweizerische Bauernkrieg von 1653. Politische Sozialgeschichte – Sozialgeschichte eines politischen Ereignisses*, Tübingen.

Tanner Albert (1982), *Spulen – Weben – Sticken. Die Industrialisierung in Appenzell Ausserrhoden*, Zürich.

Tissot Laurent, Veyrassat Béatrice (ed.) (2002), *Technological trajectories, markets, institutions. Industrialized countries, 19th–20th centuries; from context dependency to path dependency*, Bern.

Vischer Daniel L. (2003), «Die Geschichte des Hochwasserschutzes in der Schweiz. Von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert», *Berichte des Bundesamts für Wasser und Geologie BWG*, Serie Acque, Nr. 5, Biel, 60–69.

Walter François (1994), *La Suisse urbaine 1750–1950*, Genève.
Walter François (2004), *Les figures paysagères de la nation. Territoire et paysage en Europe (16e–20e siècle)*, Paris.
Wege und Geschichte (2002 ff.), Zeitschrift von ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte.